

Baupraxis



Harald Kopecek, Geschäftsführer der Zukunftsagentur Bau und der BAUAkademie OÖ: „Fehler zeigen oft sehr klar auf, wo Prozesse verbessert und Abläufe vereinfacht werden können.“

Fehler und Chancen am Bau: Warum der richtige Umgang damit über Produktivität und Sicherheit entscheidet

FEHLERMANAGEMENT. Nacharbeiten, Verzögerungen, Sicherheitsvorfälle – auf Baustellen wird jeder Fehler schnell teuer. Zwischen Termindruck, knappen Ressourcen und steigenden Qualitätsanforderungen bleibt wenig Spielraum. Doch wer Fehler nur als Kostenfaktor betrachtet, greift zu kurz. Häufig liegen dahinter strukturelle Schwächen – und damit konkrete Chancen zur Verbesserung.

Genau hier setzt eine neue META-Studie der Zukunftsagentur Bau an. Sie untersucht systematisch Ursachen, Auswirkungen und Strategien des Fehlermanagements in der Bauwirtschaft. Ziel ist es, nationale und internationale Erkenntnisse zusammenzuführen und daraus praxisnahe Empfehlungen für Unternehmen abzuleiten.

Die zentrale Frage: Warum entstehen Fehler am Bau – und wie lassen sie sich nachhaltig reduzieren? In Bauprojekten treffen viele Beteiligte, enge Zeitfenster und hohe Koordinationsanforderungen aufeinander. Fehlen klare Zuständigkeiten, werden Änderungen zu spät kommuniziert oder Informationen unvollständig weitergegeben, steigt die Fehleranfälligkeit deutlich. Die Folgen reichen von Qualitätsmängeln über Mehrkosten und Terminverzug bis hin zu höheren Risiken auf der Baustelle.

Harald Kopecek, Geschäftsführer der Zukunftsagentur Bau und BAUAkademie OÖ, sieht darin einen entscheidenden Hebel für die Branche: „Fehler sollten nicht ausschließlich als Problem gesehen werden. Sie zeigen oft sehr klar auf, wo Prozesse verbessert, Verantwortlichkeiten geschärft oder Abläufe vereinfacht werden können.“

Gerade in wirtschaftlich anspruchsvollen Zeiten kann sich die Bauwirtschaft unnötige Reibungsverluste kaum leisten. Produktivität entsteht nicht nur durch neue Technologien, sondern vielfach durch bessere Organisation und klar definierte Abläufe. Besonders relevant ist auch der Zusammenhang zwischen Fehlerkultur und Arbeitssicherheit. Viele kritische Situationen entstehen nicht plötzlich, sondern kündigen sich durch Missverständnisse, mangelnde Abstimmung oder improvisierte Lösungen unter Zeitdruck an.

„Wo Mitarbeitende Probleme frühzeitig ansprechen können, lassen sich Risiken deutlich früher erkennen und vermeiden. Das ist ein wesentlicher Beitrag zur Arbeitssicherheit“, so Kopecek. Für Unternehmen ergeben sich daraus klare Handlungsfelder: standardisierte Prozesse bei Übergaben und Freigaben, eindeutige Verantwortlichkeiten, strukturierte Nachbesprechungen nach Projektphasen sowie eine Führungskultur, in der Probleme offen angesprochen werden können.

Die Bauwirtschaft wird komplexer, Projekte enger kalkuliert, personelle Ressourcen knapper. Unter diesen Bedingungen sind Fehler kein Nebenthema, sondern ein wirtschaftlicher Faktor. Die neue Studie der Zukunftsagentur Bau soll dazu beitragen, das Thema fundiert aufzuarbeiten und Wege aufzeigen, wie Betriebe Kosten senken, Sicherheit erhöhen und Produktivität nachhaltig verbessern können. //